



Gott hat mehr vor.

ANDACHT ZUR EVANGELISATION

Gott ruft uns zu den Menschen

– manchmal auf wunderbare Weise!

Diese Andacht wurde am 7. April im Bibelseminar Bonn gehalten. Sie basiert auf dem Bericht über die Bekehrung des Hauptmannes Kornelius in Apostelgeschichte 10. Sie geht der Frage nach, wie Gott im Leben von Menschen handelt und wie er Menschen vorbereitet. Und die Andacht sensibilisiert für das Reden Gottes in unserem Leben.

Es fasziniert mich, wie Gott Menschen beruft. Als er uns erschaffen hat, wusste er bereits, was wir mit unserem Leben bewirken können. Er hat nicht oberflächlich entschieden, wo wir eine nette Ergänzung zu seinem Plan wären. Nein.

Gott gibt sich nämlich nicht damit zufrieden, eine Lücke zu finden, in die Du eventuell hinpassen könntest. Er hat Dich absichtlich so gemacht, wie Du bist. Mit Deinen Gaben und Fähigkeiten. Mit Deinen Schwächen. Mit Deinen Erfahrungen, Deinen Charaktereigenschaften. Für ihn bist Du unendlich wertvoll. Der große Gott, der das Universum geschaffen hat, hat Dich ganz persönlich im Blick. Er schenkt normalen Menschen wie Dir und mir ein Leben mit Sinn.

Unser Leben ist also voller Chancen, die Gott schon vorher geplant hat. Er lässt uns aber die Freiheit, sie zu ergreifen. Oder eben nicht. Berufung ist also nicht nur der eine Platz, den Gott für uns ausgesucht hat und den wir gefälligst finden müssen. Natürlich hat Gott auch einen Plan für unser Berufsleben. Auch im Alltag hält Gott immer wieder Momente bereit, an denen wir am richtigen Fleck sein dürfen.

Petrus hatte viele solche Momente in seinem Leben. Oft war er genau an dem Platz, an dem Gott ihn haben wollte. Gott hat ihn da manchmal sanft begleitet. Er hat ihn auch Grenzen überschreiten lassen. So wie es ein liebender Vater tut.

Ich möchte Euch eine solche Begebenheit aus dem 10. Kapitel der Apostelgeschichte erzählen. Da sie etwas lang ist, greife ich einige Dinge heraus. Aber es lohnt sich, das später noch einmal nachzulesen.

Gott plant, dass der Hauptmann Kornelius in Cäsarea das Evangelium hört. Das ist revolutionär, weil Kornelius kein Jude ist. Gläubigen Juden war der Umgang mit Heiden verboten und die Apostel haben sich daran gehalten. Deshalb sind bis dahin nur Juden und keine Heiden zum Glauben an Jesus gekommen. Gott muss also zwei Hindernisse überwinden:

1. muss er dafür sorgen, dass das Evangelium zu den Heiden kommt und
2. braucht er einen Juden, der da hin geht.

Also schickt Gott dem Kornelius einen Engel. Der sagt ihm, er soll einen gewissen Petrus einladen. Und Kornelius tut das: Er schickt zwei seiner Leute los.

Und natürlich meldet sich Gott auch bei Petrus. Als er zur Mittagszeit im Gebet ist, sieht Petrus ein Netz mit Tieren, die für Juden unrein sind. Und die Stimme Gottes sagt ihm, dass er essen soll. Er lehnt ab, denn es würde gegen Gottes Gebote verstoßen, unreine Tiere zu essen.

Aber Gottes Stimme sagt: Was ich rein nenne, das nenne Du nicht unrein. Und dann lässt Gott ihn wissen, dass gleich zwei Männer auftauchen, um ihn zu Kornelius nach Cäsarea mitzunehmen.

Petrus macht sich auf den Weg. Er trifft dort auf Kornelius und ein paar andere, denen er das Evangelium erzählt. Petrus erkennt, dass die Erscheinung mit den unreinen Tieren die Vorbereitung Gottes war, dass er zu einem Heiden gehen und diesem von Jesus erzählen soll.

An dieser Episode fasziniert mich vor allem das Timing Gottes und die Bereitschaft der beiden Männer, nach Gottes Plan zu handeln. Kornelius und Petrus wurden von Gott angesprochen. Sein Rufen geschieht im Alltag. Vielleicht haben die beiden Gottes direktes Reden an diesem Tag gar nicht erwartet. Vielleicht war es eine „normale“ Gebetszeit. In einer Situation, wie es sie jeden Tag, jede Woche gibt. So wie die heutige Andacht.

Beide Männer waren im Gebet. Sie waren also in Kontakt mit Gott, hatten die Antennen auf Empfang. Und beide prüfen, was sie gehört haben. Und sie gehen Schritte. Durch Gottes direktes Reden ist hier also eine alltägliche Situation zu einer besonderen geworden.

Nicht jeder Gottesdienst, Hauskreis, Gebetskreis oder jede Chorprobe sind solche besonderen Momente. Aber es lohnt sich, wachsam zu sein. Spricht Gott gerade jetzt zu mir? Schickt er mir Menschen über den Weg, denen ich ein Segen sein kann? Denen ich von ihm erzählen kann?

Wenn wir uns anschauen, was Petrus bei Kornelius machen sollte, dann ist das ganz simpel: Er sollte Menschen von Jesus erzählen, die noch keine Jesusnachfolger waren. Klar musste Petrus dazu eine Grenze überwinden und als Jude ins Haus eines Heiden gehen. Aber es kostet immer Überwindung, mit anderen über Jesus zu reden. Eigentlich braucht es ja auch keinen speziellen Auftrag mit Träumen und unreinen Tieren und so. Gott hat jeden Christen beauftragt, das Evangelium zu verbreiten. Und es gibt genug Menschen, die noch keine Jesusnachfolger sind. Jeder von Euch wird mindestens einen kennen.

>> Bei der Vorstellung am Bibelseminar wurde hier die Brücke geschlagen zum Angebot von VisioM. Das Missionswerk unterstützt Christen und Gemeinden mit Medien und Aktionen, damit Menschen erreicht werden, die Jesus noch nicht kennen. Gern können Sie diese Medien mit Ihrer Gemeinde nutzen und zur Evangelisation einsetzen. Im Bibelseminar sah das Angebot so aus:

Wir unterstützen Euch, das Gleiche wie Petrus zu tun. Wir geben Euch Medien und Aktionen an die Hand, mit denen Ihr in Kontakt mit Menschen kommt, die Jesus noch nicht nachfolgen. Wir helfen Euch, in ein Gespräch zu finden. Wir holen Euch ab, damit Ihr zu einem Heiden geht. Oder zu mehreren. Lasst euch von Gott gebrauchen, Menschen in Eurer Umgebung zu erreichen. Vielleicht können wir Euch heute dafür Impulse geben.

Es lohnt sich übrigens, das Ende der Geschichte zu lesen. Den Punkt, an dem alles zusammenkommt und sich die Leute um Kornelius zu Gott bekehren. Denn auch wenn Petrus gehorsam war und zu Kornelius gegangen ist: Erst, als er den Leuten dort von Jesus erzählt hat und die sich bekehrt haben, hat Petrus erkannt, welche Sinn hinter diesem Auftrag Gottes steckt. Ich wünsche uns, dass Gott uns immer wieder sanft zu den Menschen drängt, die ihm noch nicht nachfolgen und ich wünsche uns, dass wir immer wieder erleben, wie Menschen sich zu ihm bekehren. Amen.



Ingmar Bartsch, geboren 1979, verheiratet mit Christina gehört zur Evangelischen Andreasgemeinde in Gießen und ist seit 2012 Prädikant (ehrenamtlicher Laienprediger) in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Er hat an der Universität Leipzig u.a. Journalistik studiert und ist seit 2010 bei VisioM als Missionar stellvertretender Leiter und für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

► K O N T A K T D A T E N

VisioM

Bahnhofstr. 24 · 35440 Linden · Tel. 06403 776 716-0 · Fax 06403 776 716-9

Email: info@VisioM.org · www.VisioM.org

Bankverbindung: Volksbank Mittelhessen, BLZ 513 900 00, Konto-Nr. 0066 57 86 07